

VON DER FAHRRADSTRASSE ZUR FAHRRADZONE – DEUTSCHLANDS ERSTES RADQUARTIER



29

Die Alte Neustadt in Bremen ist wie viele Innenstadtquartiere ein gewachsenes Mischquartier. Hier wohnen knapp 3.000 Menschen und es gibt es rund 3.500 Arbeitsplätze. Darüber hinaus gibt es mit der Hochschule Bremen (9.000 Studierende) sowie Veranstaltungsstätten („Modernes“ und Shakespeare Company) überörtlich relevante Einrichtungen. Im gesamten Quartier der Alten Neustadt zwischen Osterstr./Westerstr, Langemarckstr. und den Wallanlagen soll der Radverkehr die vorherrschende Verkehrsart werden – und damit die erste „Fahrradzone“ Deutschlands entstehen – mit einem Bündel sich ergänzender Maßnahmen.

Ein Teil der Straßen hat derzeit noch grobes Kopfsteinpflaster. Dort wird künftig ein glattes Fahren möglich werden. Hiermit können neue, attraktive Verbindungen nicht nur innerhalb des Quartiers, sondern auch quartiersübergreifend geschaffen werden. Es soll innerhalb der Fahrradzone die klassische Vorfahrtsregel „rechts vor links“ gelten. Das Parken der Pkw wird besser geordnet, um Sichtbeziehungen, aber auch das Vorbeifahren zu verbessern. Hierzu dienen auch Gehwegnasen an den zahlreichen Einmündungen – auch zum

Aufstellen von Fahrradbügeln. Im gesamten Quartier werden insgesamt mehr als 600 neue Fahrradabstellmöglichkeiten geschaffen – sowohl im öffentlichen Straßenraum (auch auf zusätzlichen Gehwegnasen im Verlauf) wie auch an der Hochschule – teils auch überdacht und abschließbar.

Die Hochschule Bremen wird ein Fahrrad-Repair-Café errichten und mit dem ASTA betreiben. Der Standort liegt zentral auf dem Campus, direkt an der Fahrradroute, die die Bremer Altstadt mit der Neustadt verbindet. Das Fahrrad-Repair-Café soll Radserviceleistungen anbieten:

- Fahrradwerkstatt (Pannenhilfe, Fahrradwartung)
- Fahrradparken; Sonderstellplätze für Lastenräder; Verleihsystem
- E-Bike-Ladestation,
- Luftstation
- Teeküche und Waschraum mit Toilette

An den drei Standorten der Hochschule werden zudem E-Bike-Ladestationen eingerichtet. Für Studierende und Beschäftigte wird ein Leihradsystem eingerichtet – mit Pilotcharakter für den Stadtteil und die gesamte Stadt.

KURZE PROJEKTBE SCHREIBUNG

- **ZIEL:**
Fahrradmodellquartier – Einrichtung der ersten Fahrradzone Deutschlands
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Große Unterstützung in den politischen Gremien. Baubeginn ist erfolgt (November 2017).
- **FINANZIERUNG:**
2,4 Mio. Euro Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundes (NKI), 300.000 Euro Stadt Bremen, 75.000 Euro Hochschule Bremen
- **PROJEKTSTATUS:**
Projekt in Umsetzung
- **ZEITRAUM:**
2017–2019

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Eine ganze Nachbarschaft mit 3.000 Bewohnern, 3.500 Arbeitsplätzen und 9.000 Studierenden wird Fahrrad-Modellquartier – die Alte Neustadt Bremens erhält radfreundliche Straßen, über 600 zusätzliche Fahrradabstellmöglichkeiten, ein repair-Café, Leihräder, E-Rad-Ladestationen. Hier entsteht bis 2019 mit Förderung der NKI und in Kooperation mit der dort ansässigen Hochschule sowie mit Unterstützung zahlreicher lokaler Initiativen die erste „Fahrradzone“ Deutschlands.

Projektmanagement:

- Freie Hansestadt Bremen – Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

Kontakt:

- Ansprechpartner: Michael Glotz-Richter
- E-Mail: michael.glotz-richter@umwelt.bremen.de
- Projekthomepage: <https://radquartier-bremen.de/>

VON DER FAHRRADSTRASSE ZUR FAHRRADZONE – DEUTSCHLANDS ERSTES RADQUARTIER

Von besonderer Bedeutung sind auch bessere Querungsmöglichkeiten der umgebenden Verkehrsachsen, um das Quartier besser an quartiersübergreifende Radverbindungen anzuschließen. Hier bestehen hohe technische Anforderungen, da es sich z.T. auch um besondere Bahnkörper handelt. Jedoch können so deutlich verbesserte Rad- (und auch Fuß-) Verbindungen innerhalb des Stadtteils und auch stadtteilübergreifend geschaffen werden. Die Radverkehrsmaßnahmen erfordern angesichts der engen Straßenräume einen effizienteren Umgang mit dem Parken von Pkw. Weitere „mobil.pünktchen“ werden umgesetzt, denn jedes Carsharing-Auto in Bremen ersetzt 15 private Pkw, sodass hierüber eine Entspannung der Parkraumnachfrage im Stadtteil erreicht werden kann.

Begleitet werden die baulichen Maßnahmen durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit mit Vor-Ort-Terminen, Printmedien (z.B. Postkarte „Huckelig wird gestern“) und interaktiver Website.



29